

Shamballa, der goldene Tempel
des Lichts

von

Johann H. von Hohenstätten

Mein Dank geht an Peter Windsheimer für das Design des
Titelbildes.
Lektoriert von Patrick Schwarz

Für Schäden, die durch falsches Herangehen an die Übungen an
Körper, Seele und Geist entstehen könnten, übernehmen Verlag
und Autor keine Haftung.

Copyright © by Christof Uiberreiter Verlag
Castrop-Rauxel Germany
Alle Rechte, auch die fotomechanische Wiedergabe
(einschließlich Fotokopie oder der Speicherung auf
elektronischen Systemen, vorbehalten)
All rights reserved

Vorwort:

Anlass zum Schreiben dieses Buches gab ein Artikel der Logenzeitschrift der Fraternitas Saturni 'Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst' in dem Folgendes steht: „.....Surya (Okkultist) befragte Dr. Hartmann (Theosoph), der unter vielen anderen Arbeiten auch die Novelle 'Ein Abenteuer unter Rosenkreuzern' geschrieben hat, ob das, was er darin beschrieben hätte, nicht nur eine Erzählung, sondern wirklich geschehen sei, und ob er in seinem Leben mit echten Rosenkreuzern zusammengetroffen sei? Hartmann antwortete: 'Warum sollte ich nicht mit Rosenkreuzern zusammengetroffen sein?' Anschließend schildert er, dass die echten Rosenkreuzer jährlich eine Zusammenkunft in einem Berg der Alpen haben (in der Novelle ist dieser Platz als das bayerische Hochgebirge angegeben). Allerdings findet diese Zusammenkunft auf der Astralebene statt. (- nun kommt der Satz, welcher wider Meister Arion geht und mich zu dieser Schrift veranlasste -) Vermutlich hat Bardou in seinem Roman Frabato sich die Geschichte der Bruderschaft und des Alten vom Berg hieraus entliehen.....!“

Solch eine Behauptung, dass wieder einmal Bardou etwas 'entliehen' oder wie des Öfteren schon gesagt wurde 'abgeschrieben hat', kann ich nicht gelten lassen.

Ich werde nun alles, was über die Bruderschaft des Lichts und dessen Tempel – Shamballa – gesagt wurde, in einen sinnvollen Zusammenhang bringen, denn darüber wurden bis jetzt nur

Verstümmelungen und Unwahrheiten ans Tageslicht gebracht. Man braucht nur in Analogien zu denken und schon hat man die Wahrheit!

Am Ende erwähne ich dann, was Bardou über den Tempel geschrieben hat bzw. was den Hermetikern bekannt ist. Nach dem Lesen kann man sich dann erst ein klares Urteil über die Wahrheit der obigen Aussage erlauben!

Inhaltsangabe

Vorwort:

1. Allgemeines
2. Östliche Legenden und Anschauungen
3. Was die anderen (okkulten) Forscher sagen
4. Filme
5. Die Theosophen
6. Maha-Chohan oder Urgaya und die Brüder des Lichts
7. Die Wüste Gobi
8. Was wissen wir Hermetiker über den berühmten Tempel
9. Der Tempel der Blauen Mönche

Nachwort

1. Allgemeines

Beginnen möchte ich mit der Behauptung, dass sämtliche Literatur über Shamballa erstunken und erlogen ist. Es ist nun mal leider so, dass es auf dem Gebiet der Esoterik 1000 Mal mehr Gaukler als wahre Magier gibt! Die spärlichen Informationen sind sehr rar gesät, so dass, wenn man darüber etwas wissen will, nicht nur einzelne Bücher lesen sondern die gesamte okkulte Literatur durchackern muss, so gut es halt geht.

Leider bin ich gezwungen, ein wenig auf die verfälschte Literatur über den Tempel des Lichts näher einzugehen. Als erstes möchte ich den Roman von Ossendowski 'Tiere, Menschen und Götter' erwähnen, in welchen der Autor schreibt, dass er fälschlicherweise den Eingang zu 'Agartha' gefunden hat, welcher mehrmals in einigen Schriften mit Shamballa verwechselt wird. Nicht nur das, sondern er wird immer wieder mit einem Land oder einer Stadt gleichgesetzt. In Wahrheit ist Shamballa nur ein Tempel!

Eine andere Geschichte besagt, dass es in Berlin angeblich einen tibetanischen Mönch gegeben hat, der unter dem Spitznamen 'der Mann mit den grünen Handschuhen' bekannt war und der dreimal in der Presse mit absoluter Genauigkeit im Voraus die Zahl der nationalsozialistischen Abgeordneten angab, die in den Reichstag einziehen würden. Dieser Mann hatte regelmäßige Zusammenkünfte mit Hitler. Er trug angeblich den Namen 'der Bewahrer der Schlüssel, die das Reich Agartha öffnen'.

Auch die Mitglieder der Thule-Gesellschaft waren überzeugt,

dass die Bewohner aus dem Lande Gobi die Grundrasse der Menschheit, den arischen Stamm, bilden. Haushofer – ein Mitglied der Gesellschaft! - wies auf die Notwendigkeit hin, zu den Quellen zurückzukehren, d. h., ganz Osteuropa, Turkestan, Pamir, die Wüste Gobi und Tibet zu erobern. Diese Länder waren in seinen Augen die Herzregion des Planeten Erde und der Herrscher über sie war gleichzeitig der Herr der Welt.

Nach dieser Sage, so wie sie Haushofer zugesprochen wurde, soll er sie 1905 aus dem Orient mitgebracht haben, aber eher hatte er sie der 'Geheimlehre' der Madame Blavatsky entnommen! Nach René Guénon sollen sich die führenden Persönlichkeiten jener hohen Kultur, die großen Weisen, die Söhne der Geister anderer höherer Welten, nach der Katastrophe von Gobi in einem riesigen Höhenbezirk unter dem Himalaja ansiedelt haben. Nach dem Akashafoto von Bardon zu urteilen, befindet sich Shamballa jedoch nicht unter der Erde. Somit ist das wieder einmal ein Fehler!

Die verfälschte Geschichte sagt weiter, dass sich innerhalb dieses Bezirks zwei Gruppen bildeten; die eine folgte dem 'Weg rechter Hand', die andere dem 'Weg linker Hand'. Der Mittelpunkt des ersten Weges soll Agartha gewesen sein, eine unauffindbare Stadt, der Ort der Kontemplation, der Tempel des Nicht-Teilhabens an der Welt. Der zweite Weg führte über Shamballa, die Stadt der Macht und der Gewalt, deren Kräfte über die Elemente und die Massen der Menschen geboten und sie der großen Zeitwende entgegenführen.

Alle diese Aussagen entsprechen nicht der Wahrheit. Zur Richtigstellung des obigen Artikels muss ich sagen, dass Shamballa die universelle Mitte darstellt. Der Palast besteht aus

Gold und wird auch der goldene Tempel genannt - Gold = Sonne = der Mittelpunkt unseres Universums! - da gibt es keine zwei Wege!

Aber bevor ich zu viel selber sage, lasse ich Herrn Dr. Lomer, den Brieffreund Bardons, sprechen, welcher in der Zeitschrift 'Psyche' einen interessanten Artikel über das oben erwähnte Buch von Osswadowski geschrieben hat. Ich zitiere (S.96-97):

Die Sage vom König der Welt

„Deutschland hat seine Kyffhäuser-Sage. Andere Völker, die Slawen, die Ungarn usw. haben ähnliche Überlieferungen und erinnern sich ihrer in den Zeiten der Heimsuchung. Und immer ist die Grundfabel der Sage die gleiche: ein geliebter Herrscher, Volksführer oder Herrkönig ist, statt den Tod gewöhnlicher Sterblicher zu erleiden, in die Tiefen eines Berges entrückt worden. Dort schlummert er, umgeben von Tausenden seiner gepanzerten Ritter, einen langen Schlaf. Ab und zu steigen seine Boten herauf, um nach dem Wetter der Zeiten zu sehen. Ist es dunkel, 'fliegen die Raben noch um den Berg', so muss er weiter schlummern in totgleicher Erstarrung. Ist aber seine Stunde gekommen, so reibt er sich den Schlaf aus den Augen, reckt die Hand ans Schwert und steigt mit seinen Mannen herauf, um sein harrendes Volk zu neuer Blüte zu führen.

Eine besonders eigenartige Behandlung dieses Motivs hat Ossendowski, ein Amerikaner, aus dem fernen Osten mitgebracht und berichtet darüber in seinem Buch 'Tiere,

Menschen und Götter'. Den Mordkommandos der roten Bolschewiki entronnen, gelangte er auf abenteuerlichen Fahrten in die Mongolei, kam mit der höheren lamaistisch-buddhistischen Klostergeistlichkeit in Berührung und hörte hier folgende Legende:

Vor mehr als 60 Jahrtausenden verschwand ein Heiliger mit einem ganzen Menschenstamm unter dem Erdboden und gründete dort das Königreich Agarthi. Niemals kehrte er an die Oberfläche der Erde zurück, aber viele haben dieses verschollene Land seitdem besuchen dürfen. Dennoch weiß keiner wo es liegt(?); die einen sagen: in Afghanistan, andere: in Indien. In ihm ist das Volk gegen das Böse geschützt, das inzwischen die ganze Erdoberfläche unterjocht hat. Verbrechen geschehen dort nicht. Während draußen ganze Reiche sich erhoben und wieder stürzten, hat die ruhige Entwicklung dort unten keine Unterbrechung erfahren. Das unterirdische Volk hat das höchste Wissen erreicht; in diesem unterirdischen Reich scheint ein besonderes Licht, und es gedeihen dort auch Getreide und andere Pflanzen. Millionen von Menschen, in verschiedene Stämme gegliedert, wohnen heute in Agarthi, und das Reich erstreckt sich über alle unterirdischen Höhlen, von deren Ausdehnung die oberen Menschen keine Ahnung haben.

Sein Herrscher ist der König der Welt, der alle Kräfte der Welt kennt und in den Seelen der Menschheit und im Buche ihres Geschickes zu lesen vermag. Die Hauptstadt des Landes ist von Städten umgeben, die von Hohepriestern und Männern der Wissenschaft bewohnt sind; sie erinnern an Lhasa, wo der Palast des Dalai Lama die Spitze eines Berges darstellt, der mit Klöstern und Tempeln bedeckt ist. Der Thron des Königs der Welt ist von Millionen inkarnierter Götter umringt.....

Wenn unsere wahnwitzige Menschheit einen Krieg gegen das unterirdische Königreich beginnen sollte, so wäre dieses imstande, die ganze Oberfläche unseres Planeten in die Luft zu sprengen und sie in eine Einöde zu verwandeln. Die Bewohner von Agarthi können Meere trocken legen, Kontinente in Ozeane verwandeln und Berge zu Wüstenstaub machen.

Der König der Welt kann sich mit den Gedanken aller Männer in Verbindung setzen, die das Los und Leben der Menschheit beeinflussen, mit den Königen, Zaren, Kriegsführern, Hohepriestern, Männern der Wissenschaft und allen anderen starken Persönlichkeiten. Sind ihre Pläne Gott gefällig, so wird der König der Welt sie fördern. Missfallen sie aber Gott, so vereitelt er sie.

Vor über 30 Jahren ist der König der Welt in ein Mongolisches Kloster gekommen und hat frommen Mönchen für das bevorstehende halbe Jahrhundert die Zukunft prophezeit: Den siegreichen Materialismus, die ungeheure Demoralisation, den Weltkrieg, den Sturz der Könige und die Auflösung ganzer Reiche, schließlich aber wird Gott ein unbekanntes Volk erwecken, das sich rein erhalten hat, und wird mit ihm seine Herrschaft auf Erden aufs neue errichten und der König der Welt wird mit ihm sein.....“

Alles dies hat man dem Berichterstatter nicht etwa als Legende erzählt, sondern als – **seltsame und wunderbare** – Wirklichkeit. Er nennt sie `das Mysterium der Mysterien´ und lässt die Frage offen, ob sich nicht hinter der phantastischen Ausschmückung der ganzen Erzählung ein realer Kern verbirgt.